



Geldanlage. Unabhängig erklärt.

Ideendienst für Geldanleger

Januar 2026

RÜSTUNG

Verteidigung ist der Wachstumsmarkt 2026

von Dr. Markus C. Zschaber

Zeitenwende: Die Nato rüstet auf. Davon profitieren nicht nur die großen und bekannten Rüstungskonzerne. Für börsennotierte Unternehmen aus dem Mittelstand und aus bisher rüstungsfernen Branchen eröffnet sich ein lukrativer Zusatzmarkt.

... [weiterlesen](#)



Dr. Markus C. Zschaber ist Geschäftsführender Gesellschafter der V.M.Z. Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber mbH in Köln

SILBER

Golds kleiner Bruder im Höhenflug

von Mirko Kohlbrecher

Silber fristete lange ein Nischendasein im Schatten des großen Bruders Gold. Doch 2025 legte Silber stärker zu als Gold. Gleichzeitig wird der Markt enger, weil die Industrie immer mehr Silber verschlingt. Für Anleger stellt sich die Frage: Ist Silber nur Spekulation oder ein zusätzlicher Baustein neben Gold?

... [weiterlesen](#)



Mirko Kohlbrecher ist Investmentstratege bei der Spiekermann & CO AG in Osnabrück.

DAX-AUSBLICK 2026

Zeit für mehr Demut

von Heiko Löschen

Nach drei beeindruckenden Jahren am deutschen Aktienmarkt stehen Anleger 2026 vor einem Jahr der Konsolidierung. Eine kluge Strategie und höhere Liquiditätsreserven scheinen jetzt angesagt zu sein.

... [weiterlesen](#)



Heiko Löschen ist Geschäftsführer der GSP asset management GmbH in Münster.



Unabhängig anlegen.

Ideendienst für Geldanleger

Januar 2026

ANLEIHEN

Drei Gründe, 2026 auf Anleihen zu setzen

von Claus Tumbrägel

Nach einem verlorenen Jahrzehnt mit Nullzinsen und Kursfrust könnte 2026 das Jahr sein, in dem Anleihen wieder an Bedeutung gewinnen. Steigende Zinsen und stabile Renditen machen Anleihen wieder zu einem strategischen Baustein in der Vermögensplanung.

[... weiterlesen](#)



Claus Tumbrägel ist Vorstand und Geschäftsführender Gesellschafter der nordIX AG in Hamburg.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Die Risiken im KI-Sektor nehmen zu

von Markus Richert

Der Aktienkurs von KI-Unternehmen reagiert zunehmend auf unausgesprochene Erwartungen im Markt. Enorme Mengen an Kapital und Erwartungen konzentrieren sich auf wenige Unternehmen. Dieses sogenannte Nvidia-Paradoxon kann für Anleger gefährlich werden.

[... weiterlesen](#)



Markus Richert ist Finanzplaner bei der Portfolio Concept Vermögensmanagement GmbH in Köln.

KUPFER

Der Schlüsselrohstoff unserer Zeit

von Christian Steiner

Kupfer ist ein unverzichtbarer Rohstoff für die moderne Wirtschaft. Der steigende Bedarf durch den Ausbau digitaler Infrastruktur und den Wandel zur Elektromobilität trifft auf ein fragiles Angebot. Anleger könnten von diesen Entwicklungen profitieren, indem sie gezielt in den Kupfersektor investieren.

[... weiterlesen](#)



Christian Steiner ist Leiter Fonds-Strategien bei der Bayerische Vermögen Management AG in Kempten.

RÜSTUNG

Verteidigung ist der Wachstumsmarkt 2026



Dr. Markus C. Zschaber ist Geschäftsführender Gesellschafter der V.M.Z. Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber mbH in Köln

Nach Jahren der Abrüstung hat das Verteidigungsbündnis Nato eine Kehrtwende vollzogen. Bis zum Jahr 2035 soll jedes Mitgliedsland fünf Prozent seines Bruttoinlandsprodukts für die Verteidigung ausgeben. Dies betrifft nicht nur militärische Ausrüstung, sondern auch die Infrastruktur. Brücken und Straßen müssen für den Transport von schwerem Gerät modernisiert werden.

Für Deutschland bedeutet die Zeitenwende, dass jährlich über 230 Milliarden Euro für die Verteidigung aufgewendet werden müssen, wenn man das Bruttoinlandsprodukt von knapp 4,7 Billionen Euro im Jahr 2024 zugrunde legt.

2020, also noch vor dem Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine, belief sich der Etat für die Bundeswehr auf rund 46 Milliarden Euro. Etwas weniger als die Hälfte davon waren Personalausgaben.

Für manche öffnet sich ein lukrativer Zusatzmarkt

Neben den großen und bekannten Rüstungskonzernen gibt es zahlreiche mittelständische Unternehmen, die bislang nicht im Verteidigungsbereich tätig waren. Unter anderem überlegen Automobil- und Industrielieferer, ob sich der Einstieg in das Rüstungsgeschäft lohnen könnte. Da die Produkte auch für militärisches Gerät eingesetzt werden können, werden sie zu wichtigen Zulieferern der Rüstungsindustrie.

So finden Motoren und Drehkränze, die bislang in Traktoren und Baggern eingebaut wurden, Verwendung in gepanzerten Fahrzeugen. Optische Geräte und Sensoren für die Medizin

und Telekommunikation werden Bestandteil von Zielerfassungssystemen. Für Unternehmen, die diese Produkte herstellen, dürfte Verteidigung zu einem sehr lukrativen Zusatzmarkt werden.

Ein Blick auf den Markt für militärische Drohnen zeigt beispielhaft, wie lukrativ dieser Sektor sein kann. Drohnenhersteller erzielten 2024 weltweit einen Umsatz von rund 16 Milliarden Dollar. Für 2030 rechnen Beobachter mit bis zu 50 Milliarden Dollar. Dabei müssen militärische Drohnen nicht bewaffnet sein. Mit hochsensiblen zivilen Kameras ausgestattet, dienen viele zur Aufklärung und Zielidentifikation.

SILBER

Golds kleiner Bruder im Höhenflug

Edelmetalle stehen im Fokus der Investoren, die sich in Zeiten globaler Krisen nach Sicherheit sehnen. Gold wird vor allem als Wertspeicher und Reservewährung geschätzt. Silber dagegen hat eine Doppelrolle: als Edelmetall und als wichtiger Rohstoff für die Industrie. Etwa 55 Prozent der Silbernachfrage entfallen auf industrielle Anwendungen, vor allem in den Bereichen Photovoltaik, Elektronik, E-Mobilität und Kommunikationstechnik. Laut Silver Institute stieg die industrielle Silbernachfrage 2024 auf 680 Millionen Unzen – der vierte Rekord in Folge.

Gleichzeitig sehen Analysten ein strukturelles Angebotsdefizit, denn der Markt verbraucht mehr Silber, als neu aus dem Boden kommt. Für Anleger ist diese Kombination aus knapper werdendem Angebot und wachsender industrieller Bedeutung der Kern der Silber-Story.

Mehr Achterbahn

In Euro gerechnet ist der Goldpreis je Feinunze in den letzten zehn Jahren von Tiefstständen um 1.000 Euro auf aktuell gut 3.500 Euro gestiegen, das entspricht einem Plus von mehr als 250 Prozent. Die Feinunze Silber liegt heute bei knapp 47 Euro, nachdem sie zwischenzeitlich bei etwa elf Euro notierte – ebenfalls ein Zuwachs von etwa 250 Prozent über zehn Jahre. In US-Dollar betrachtet ist der Silberpreis seit Herbst 2023 von etwa 20,70 Dollar je Unze auf Höchststände über 54 Dollar gestiegen – ein Plus von rund 160 Prozent. Gold legte im gleichen Zeitraum um etwa 140 Prozent zu. Silber hat Gold also überholt, allerdings bei stärkerer Volatilität.

Die Weltbank rechnet damit, dass Gold 2026 nur noch moderat steigt und dann auf einem deutlich höheren Niveau verharrt. Für Silber erwartet sie

neue Rekordpreise sowie ein weiteres, wenn auch abgeschwächtes Wachstum.

Investmentbanken zeichnen teils deutlich optimistischere Szenarien: Die Bank of America nennt ein Kursziel von 65 Dollar je Unze bis 2026. Die Deutsche Bank beispielsweise kalkuliert für 2027 mit einem durchschnittlichen Silberpreis um 60 Dollar. Andere Analysten sehen eher eine Spannbreite von 40 bis 50 Dollar. Nicht alle Institute sind so positiv eingestellt. Die Weltbank weist etwa darauf hin, dass ein schwächeres Weltwirtschaftswachstum auf den Silberpreis drücken kann, weil der industrielle Verbrauch sensibel auf Konjunkturschwankungen reagiert.

Zudem haben Zentralbanken ihre Goldbestände in den letzten Jahren massiv ausgebaut, halten aber kaum nennenswerte Silberreserven. Daher hat Silber diesen institutionellen Rückhalt nicht. Wer Silber beimischt, sollte also stärkere Schwankungen einkalkulieren.

Chancen und Risiken

Genau das macht Silber interessant: Gold als langfristige Wertreserve, Silber als kleinere Beimischung mit Wachstumsfantasie. Die Produktauswahl sollte bewusst erfolgen: Physisches Silber folgt zwar unmittelbar dem Spotpreis, unterliegt in Deutschland aber anders als Anlagegold in der Regel der Mehrwertsteuer. Silber-ETFs oder -ETCs bilden den Preis ohne Lageraufwand ab, schwanken dafür börsentäglich und sind steuerlich gesondert zu betrachten. Silberminen-Aktien reagieren meist noch volatil als der Silberpreis selbst, weil zusätzlich Unternehmensrisiken und Managemententscheidungen einwirken.



Mirko Kohlbrecher
ist Investmentstrategie
bei der Spiekermann &
CO AG
in Osnabrück.

DAX-AUSBLICK 2026

Zeit für mehr Demut

Drei außergewöhnlich starke Jahre am deutschen Aktienmarkt liegen hinter uns: Der DAX legte 2023 rund 20 Prozent zu, 2024 kamen etwa 18,5 Prozent obendrauf und 2025 erneut rund 20 Prozent. Ein Zuwachs, der deutlich über den langfristigen Durchschnittsrenditen liegt. Historisch erzielte der DAX inklusive Dividenden im Schnitt rund sieben bis acht Prozent Rendite pro Jahr. Damit stellt sich die Frage, wie realistisch eine Fortsetzung dieses Trends im Börsenjahr 2026 ist.

Statistisch steigt nach einer derart starken Serie von Gewinnjahren die Wahrscheinlichkeit für ein Seitwärtsjahr oder eine Korrekturphase, in der überzogene Bewertungen und zu hohe Erwartungen bereinigt werden.

Für 2026 bedeutet das: Die Basis ist hoch, die Luft nach oben dünner. Zwischenkorrekturen von fünf bis zehn Prozent wären eher normal als dramatisch. Anleger sollten das Jahr daher weniger als Rendite-Rallye, sondern als Konsolidierung und Chance für den gezielten Einstieg betrachten.

Industrie und Nebenwerte im Blick

Besonders der Technologiebereich zählt, getrieben von KI-Fantasien und stark gestiegenen Gewinnschätzungen, weltweit zu den am höchsten bewerteten Segmenten. Marktstudien zeigen, dass viele Wachstumswerte über ihren historischen Durchschnitt liegen, während zyklische und klassische Industrie- oder Nebenwerte zurückgeblieben sind. Hier eröffnen sich 2026 spannende Chancen bei unterbewerteten Qualitätsunternehmen aus MDAX, SDAX sowie bei Nebenwerten mit robusten Geschäftsmodellen und soliden Bilanzen.



Heiko Löschen
ist Geschäftsführer
der GSP asset
management GmbH
in Münster.

Interessant sind Hidden Champions, die in Nischenmärkten führend sind, aber noch nicht im Fokus der großen Indizes stehen. Wer 2026 aktiv gestalten möchte, sollte also bewusst von überhitzten Technologie- in Richtung solider, unterbewerteter Titel umschichten.

Strategische Cash-Quote

Nach drei Haussejahren gewinnt Liquidität an Bedeutung. Ein erhöhter Bargeldanteil ist kein Zeichen von Pessimismus, sondern Ausdruck eines professionellen Risikomanagements. Er verschafft Sicherheit in volatilen Phasen und eröffnet die Möglichkeit, bei Rücksetzern flexibel zu kaufen.

Gold, Silber und politische Unwägbarkeiten

Gold und Silber bleiben in Zeiten geopolitischer Spannungen und unberechenbarer US-Politik wichtige Stabilitätsanker im Portfolio. Die Erwartung wechselhafter Signale aus dem Weißen Haus, flankiert von Zinsdiskussionen und Schuldenfragen, dürfte die Nachfrage nach Sachwerten und klassischen Sicherer-Hafen-Anlagen stützen. Edelmetalle eignen sich weniger für kurzfristige Spekulation als für eine strategische Beimischung zur Diversifikation und Absicherung des Vermögens gegen die Schwankungen am Aktienmarkt.

Für eine robuste Anlagestrategie 2026 empfehlen sich Diversifikation, eine gestaffelte Investitionsplanung, klar limitierte Kaufaufträge für Qualitätsaktien und eine höhere Liquiditätsreserve zur Nutzung von Korrekturen. Das schafft beste Voraussetzungen, um Chancen am Aktienmarkt zu nutzen, selbst wenn der DAX nicht im Bullenmodus weiter läuft.

ANLEIHEN

Drei Gründe, 2026 auf Anleihen zu setzen



Claus Tumbrägel ist Vorstand und Geschäftsführender Gesellschafter der nordIX AG in Hamburg.

Anleihen sind zurück im Fokus der Anleger. Nach den Minizinsen und Kursverlusten von 2021 haben sich die Märkte gewandelt. Zehnjährige US-Treasuries rentieren aktuell bei knapp über vier Prozent. Kernanleihen im Euroraum bringen je nach Bonität um die drei Prozent ein. Deutsche Bundesanleihen liegen bei rund 2,8 Prozent.

Die großen Finanzinstitute betonen in ihren Ausblicken für 2025/2026, dass diese höheren Start-Renditen historisch ein guter Ausgangspunkt für Erträge waren, da sich das Risiko-Ertrags-Verhältnis von Anleihen verbessert hat. Sie rechnen in den nächsten zehn Jahren mit jährlichen Renditen von 4,3 bis 5,3 Prozent für globale Investment-Grade-Bonds. Wenn die Inflation in Richtung der Zwei-Prozent-Ziele der Notenbanken zurückkehrt, werden positive reale Renditen wieder Normalität.

Auch wenn die Phase steigender Zinsen erst mal vorbei ist, werden die Leitzinsen eher moderat gesenkt und bleiben über dem Niveau vor der Krise.

3 Gründe für Anleihen:

1. Die Erträge kommen wieder aus den Coupon und nicht aus Kursgewinnen durch fallende Zinsen. Selbst wenn die Renditen noch einmal leicht steigen, entsteht eine Art Coupon-Mauer, bei der regelmäßige Zinszahlungen moderate Kursrückgänge auffangen.

Ein einfaches Beispiel zeigt den Effekt: Ein Euro-Anleiheportfolio mit durchschnittlich drei Prozent Rendite und fünf Jahren Duration verliert bei einem Zinsanstieg um 50 Basispunkte rechnerisch etwa 2,5 Prozent durch den Kursrückgang, gewinnt aber drei Prozent über die Coupon. Die Gesamtbilanz ist leicht positiv. 2021, als die Renditen nahe null lagen, hätte derselbe Zinsimpuls fast vollständig als Kursverlust

durchgeschlagen. Diesen Puffer ist ein Kernargument für eine Rückkehr von Anleihen in die strategische Asset-Allokation.

2. Anleihen gewinnen als Stabilitäts-anker an Bedeutung, besonders wenn Aktienbewertungen, vor allem im KI-Segment, als ambitioniert gelten.

3. Die Zinsstrukturkurven haben sich normalisiert. Investoren werden also für längere Laufzeiten wieder bezahlt.

2026 könnte ein Anleihejahr werden

Vieles spricht für qualitativ hochwertige Staatsanleihen und Pfandbrief-ähnliche Emittenten mit mittleren Laufzeiten. Dazu kommen Investment-Grade-Unternehmensanleihen großer Industrie- und Finanzfirmen mit stabilen Fundamentaldaten. Wer Renditepotenzial sucht und die entsprechende Risikotoleranz mitbringt, ergänzt selektiv Hochzinssegmente oder Emerging-Markets-Anleihen.

Natürlich sind Anleihen auch 2026 kein Selbstläufer. Hohe Staatsverschuldung, politische Risiken und mögliche Inflationsüberraschungen können die Zinsen erneut nach oben treiben. Zudem sind einzelne Kreditsegmente – insbesondere im High-Yield-Bereich – nach der Rally der letzten Jahre keineswegs ein Schnäppchen mehr. Wer 2026 Anleihen aufstockt, sollte deshalb Qualität bevorzugen, Laufzeiten staffeln und ein aktives Zins- und Risikomanagement betreiben.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Die Risiken im KI-Sektor nehmen zu

Nvidia (ISIN US67066G1040), einst Hersteller von Grafikkarten, ist jetzt ein zentraler Anbieter für KI-Rechenleistung. Mit einem Börsenwert von fünf Billionen US-Dollar im November 2025 ist Nvidia eine der größten Firmen weltweit. Zeitweise entfielen etwa acht Prozent des gesamten S&P 500 Index auf Nvidia. Der wichtigste Umsatztreiber sind Rechenzentren, die Ende 2024 90 Prozent der Umsätze ausmachten.

Diese starke Fokussierung führt zum sogenannten Nvidia-Paradoxon: Der Aktienkurs reagiert zunehmend weniger auf Analystenschätzungen, sondern auf unausgesprochene Erwartungen im Markt. Anleger preisen nahezu perfekte Wachstumszahlen ein, was bei geringeren Gewinnen oder Umsätzen zu starken Kursreaktionen führt.

Sich selbst finanzierender Umsatz

Die starke Bewertung betrifft den gesamten KI-Sektor. Einige Unternehmen erreichen Kurs-Gewinn-Verhältnisse, die bei mehreren Hundert liegen. Bei Palantir (ISIN US69608A1088) lag diese Größe zeitweise bei etwa 700. Dies bedeutet, dass die Gewinne erst nach langer Zeit eine Investition amortisieren. Unternehmen wie OpenAI verzeichnen hohe Umsätze, aber auch erhebliche Verluste. Im ersten Halbjahr 2025 erzielte OpenAI 4,3 Milliarden US-Dollar Umsatz. Dem gegenüber standen 6,7 Milliarden US-Dollar an Forschungs- und Entwicklungskosten.

Zusätzliche Risiken entstehen durch zirkuläre Finanzierungen. Dabei investieren große Technologieunternehmen hohe Summen in andere KI-Firmen. Diese nutzen das Kapital, um Hardwarestrukturen aufzubauen, die häufig auf



Markus Richert
ist Finanzplaner bei
der Portfolio Concept
Vermögensmanage-
ment GmbH in Köln.

Produkte des ursprünglichen Investors angewiesen sind. Diese Rückkopplung erzeugt Umsätze, die möglicherweise nicht aus echter Nachfrage stammen. So wie bei der Telekom-Krise (ISIN DE0005557508) in den späten neunziger Jahren. Damals gewährten Unternehmen wie Lucent ihren Kunden Kredite, damit diese Telekommunikationsausrüstung kaufen konnten. Als die Nachfrage einbrach, waren viele dieser Kredite nicht eintreibbar und führten zu erheblichen Verlusten. Institutionen wie die Bank of England und der Internationale Währungsfonds warnen vor möglichen Marktverzerrungen und halten eine Abkühlung von zehn bis zwanzig Prozent innerhalb eines Jahres für denkbar.

Historische Erfahrungen

Die heutige Situation weist Parallelen zur Dotcom-Phase um das Jahr 2000 auf. Damals gingen ebenfalls sehr hohe Bewertungen mit der Erwartung einer vollkommen neuen Wirtschaftswelt einher. Der große Unterschied besteht darin, dass viele führende Technologieunternehmen heute tatsächlich profitabel arbeiten und institutionelle Investoren stärker beteiligt sind.

Bedeutung für Anleger

Anleger sollten prüfen, wie stark ihr Depot indirekt von einem einzigen Unternehmen abhängt. Viele Indexfonds enthalten Nvidia mit einem hohen Anteil. Diversifikation bleibt das wichtigste Mittel zur Risikokontrolle. Sinnvoll sind Unternehmen mit nachvollziehbaren Cashflows und Vergleichswerten, die auf soliden Geschäftsmodellen beruhen, nicht auf spekulativen Gewinnannahmen.

KUPFER

Der Schlüsselrohstoff unserer Zeit

Kupfer gilt seit Jahrzehnten als sensibler Frühindikator für die Weltkonjunktur und wird nicht ohne Grund als Dr. Copper bezeichnet. Zunehmend entwickelt sich das Metall zu einem strategischen Engpassfaktor für die moderne Wirtschaft. Insbesondere der rasante Ausbau von KI-Rechenzentren und Hyperscalern erhöht die Kupferverwendung für die Stromversorgung und Verkabelung erheblich. Marktstudien erwarten einen spürbaren zusätzlichen Bedarf, der direkt mit leistungsintensiven KI-Workloads und Hochleistungsrechnern zusammenhängt.

Wichtige Trends befeuern die Nachfrage

Die Elektromobilität verstärkt diesen Trend. Ein batterieelektrisches Fahrzeug enthält mit rund 60 bis 80 Kilogramm Kupfer ein Vielfaches dessen, was in einem klassischen Verbrenner verbaut ist. Branchenanalysen gehen davon aus, dass sich die Nachfrage aus Elektromobilität und Ladeinfrastruktur bis 2030 gegenüber 2020 vervielfachen wird.

Hinzu kommt der hohe Kupfereinsatz in erneuerbaren Energien, Netzausbau und Speicherlösungen, der die langfristige Nachfrage zusätzlich verstärkt.

Das Angebot sinkt

Auf der Angebotsseite sieht es weniger rosig aus. Neue Kupferminen benötigen häufig zehn Jahre und mehr von der Entdeckung bis zur kommerziellen Produktion. Sinkende Erzgehalte, steigende Kosten, politische Risiken und operative Störungen erschweren den Ausbau zusätzlich. Ein Beispiel ist die Grasberg-Mine in Indonesien, die 2025 nach einem schweren Erdbeben die Produktion einstellen musste.



Christian Steiner
ist Leiter
Fonds-Strategien
bei der
Bayerische Vermögen
Management AG
in Kempten.

Analysten diskutieren mögliche Angebotsausfälle im hohen sechsstelligen Tonnenbereich über mehrere Jahre, auch wenn der tatsächliche Nettoeffekt weiterhin unsicher bleibt.

In den wichtigen Förderländern Chile und Peru führen Wasserknappheit, Genehmigungsrisiken und soziale Konflikte regelmäßig zu Verzögerungen und Kostensteigerungen.

Die Lagerbestände etwa an der London Metal Exchange sind immer wieder auf einem niedrigen Niveau. In Phasen hoher Nachfrage können daher bereits kleinere Störungen ausreichen, um deutliche Preissprünge auszulösen.

Mit ETFs breit investieren

Eine interessante Anlageoption ist der Global X Copper Miners UCITS ETF (ISIN IE0003Z9E2Y3). Dieser Fonds bietet Zugang zu einem global gestreuten Portfolio führender Unternehmen aus den Bereichen Kupferbergbau, Exploration und Verarbeitung. Er eignet sich vor allem als Beimischung für Investoren, die mit größeren Schwankungen leben können.

Der ETF bildet den Solactive Global Copper Miners v2 Index physisch nach und ermöglicht es Anlegern, gezielt am Kupfersektor zu partizipieren, ohne physisches Metall zu halten oder auf rollierende Futures-Strategien angewiesen zu sein. Im Portfolio finden sich international bedeutende Kupferproduzenten wie Freeport-McMoRan (ISIN US35671D8570), Southern Copper (ISIN US84265V1052), Antofagasta (ISIN GB0000456144), KGHM (ISIN PLKGHM000017) oder Lundin Mining (ISIN CA5503721063).

Rechtliche Hinweise

V-Check ist eine Marke der V-Bank AG. Alle in diesem Newsletter enthaltenen Angaben und Informationen wurden von der V-Bank AG oder Dritten sorgfältig recherchiert und geprüft. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität können jedoch weder die V-Bank AG noch Dritte die Gewähr übernehmen. Dies gilt auch für Internetseiten anderer Anbieter, zu denen Sie über einen Hyperlink gelangen. Für den Inhalt dieser Seiten übernimmt die V-Bank AG keine Verantwortung.

Keine Beratung

Die im Newsletter bereitgestellten Informationen stellen keine individuelle Beratung dar und haben keinen Bezug zur Situation Dritter, insbesondere des persönlichen Anlageziels sowie der jeweiligen Aufklärungsbedürftigkeit und Vermögenssituation. Sie stellen daher keine Grundlage für Anlageentscheidungen Dritter dar.

Über den Vermögens-Check bieten bankenunabhängige Vermögensverwalter auf Wunsch ein unverbindliches persönliches oder telefonisches bis zu zweistündiges Erstgespräch für eine individuell geeignete Lösung bei der Vermögensverwaltung an. Hier können Sie sich anmelden: www.v-check.de/vv-finden

Risikohinweise

Die Anlage in Wertpapiere oder auch alternative Anlageinstrumente ist mit Risiken verbunden. Die Anlage ist nicht garantiert, Schwankungen des Marktes können zu Kursverlusten bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen. Mögliche Risiken beim Wertpapierkauf sind Kursrisiken (Verlustmöglichkeit bei ungünstiger Kursentwicklung), Emittentenrisiken (Zahlungsunfähigkeit des Emittenten), Währungsrisiken (Verlust aufgrund der Abwertung ausländischer Währungen), Liquiditätsrisiken (fehlende Liquidität in illiquiden Marktphasen), Bonitätsrisiken (Zahlungsunfähigkeit oder Illiquidität des Schuldners bei verzinslichen Wertpapieren) oder Zinsänderungsrisiken (Kursschwankungen durch Veränderungen im Zinsniveau). Diese Risiken können einzeln und kumuliert auftreten.

Im Zusammenhang mit Kryptowerten bestehen neben den allgemeinen Risiken wie dem Kursrisiko auch technische Risiken in Bezug auf die Verwahrung von Zugangsdaten. Bei Verlust des persönlichen digitalen Schlüssels können die Kryptowährungen nicht mehr verwendet werden und sind unwiderruflich verloren. Werden nicht ausreichende Sicherheitsvorkehrungen getroffen, sind Kryptowährungen anfällig für Hacking-Angriffe, Phishing-Versuche und andere Sicherheitsverletzungen. Anleger müssen daher selbst für die Sicherheit ihrer Wallets sorgen und sollten sich über potenzielle Risiken und Betrugsmöglichkeiten informieren.

Auch die Anlage in Edelmetallen ist mit Risiken verbunden. Bei dem Erwerb von Edelmetallen besteht für den Anleger zunächst das Kursrisiko. Der Kurs von Edelmetallen kann erheblich an Wert verlieren. Ferner unterliegen Edelmetallanlagen dem Wechselkursrisiko. Je schwankungsintensiver die Währungsmärkte sind, desto größer ist das Fremdwährungsrisiko für den Anleger.

Die Vermögensverwaltung als Wertpapierdienstleistung ist keine klassische Sparform. Damit unterliegt die Vermögensverwaltung ebenfalls den Risiken von Kapitalanlagen. Eine Vermögensverwaltung kann möglicherweise nicht für jeden Anleger geeignet sein. Es besteht keine Garantie für die Erreichung der mit der Anlagestrategie angestrebten Ziele. Die individuelle Wertentwicklung im Rahmen einer Vermögensverwaltung kann auch negativ ausfallen. Die in der Vermögensverwaltung eingesetzten Finanzinstrumente unterliegen ihrerseits ebenfalls den Risiken des Kapitalmarkts.

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Anleger sollten sich vor einer Anlage umfassend über die einschlägigen Risiken mithilfe der jeweiligen gesetzlich vorgeschriebenen Informationsunterlagen sowie der „Basisinformationen für Wertpapiere und weitere Kapitalanlagen“ informieren.

Disclaimer

Der Inhalt des Ideendienstes dient ausschließlich der allgemeinen Information und kann ein persönliches Beratungsgespräch nicht ersetzen. Insbesondere können diese Informationen eine individuelle Beratung durch qualifizierte Personen nicht ersetzen. Eine Investitionsentscheidung sollte auf Grundlage eines Beratungsgesprächs sein. Die Veröffentlichungen auf dieser Website stellen keine Anlageberatung und daher keine Empfehlung oder Angebot zum Kauf oder Verkauf bestimmter Finanzinstrumente dar.“

Mehr Informationen finden Sie unter www.v-check.de

Impressum

V.i.S.d.P.: Markus Kiefer,
V-Bank AG, Rosenheimer Straße 116
D-81669 München